

# Der Heilige Geist als Seele der Kirche

Verkündigungsbrief vom 24.09.1995 - Nr. 37 - 1. Tim 2,1-8

(25. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 37-1995**

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Seinen Schüler und Stellvertreter Timotheus fordert Paulus zum Kampf gegen die Verfälschung der Frohbotschaft durch Irrlehrer auf. Er nennt Timotheus sein Kind, weil er ihn durch Bekehrung zum christlichen Glauben für das ewige Leben gezeugt hat. Er ist dessen geistiger Vater. Er erinnert Timotheus an frühere Weissagungen, die sich auf ihn als Musterschüler des Paulus beziehen, deren genauen Inhalt wir nicht kennen. Wahrscheinlich hat irgendein Prophet das kraftvolle Wirken des Schülers im Weinberg Gottes vorausgesagt. Als Paulus Ephesus verließ, wurde er wohl durch einen dieser geistbegabten Männer auf Timotheus aufmerksam gemacht.

- Es gab und gibt solche Winke des Heiligen Geistes auch heute, besonders da, wo die unbefleckte, immerwährende und treueste Braut des Heiligen Geistes als Königin aller Propheten aktiv wird und sich äußert.

Einen ähnlichen Vorgang kennen wir aus dem Leben des Paulus. Auf Weisung des Heiligen Geistes, der sich eines prophetischen Dolmetschers bediente, wurden Paulus und Barnabas für das große Missionswerk unter den Heiden gewonnen und eingesetzt. Was im Kleinen gilt, das gilt auch im Großen. Der Heilige Geist hält das Steuer der Kirche auch heute in der Hand, wie es in der zweiten Pfingstpräfation heißt. Die göttliche Vorsehung des Vaters bleibt bestehen. Der Vater im Himmel lenkt das Schiff der Kirche in seiner Allmacht und Weisheit. Er stärkt sie durch die Kraft des Heiligen Geistes. Im Heiligen Geist kann die Kirche allezeit und überall auf die göttliche Hilfe vertrauen. In Not und Bedrängnis zu ihm rufen und in den Tagen der Freude danken.

Bei allen personalpolitischen Entscheidungen in der Kirche bedarf es vieler Gebete zum Heiligen Geist um Licht und Erleuchtung. Je mehr man auf ihn vertraut, um so mehr kann er durch alle menschlichen Überlegungen hindurch selbst Weisungen erteilen und Entscheidungen vornehmen lassen, die ihm gefallen. Man muß zu ihm beten und auf ihn hören, damit er die Kirche aufmerksam macht auf geeignete und fähige Mitarbeiter in der Seelsorge.

- Beten wir täglich neu zum Heiligen Geist, damit sich die Verheißung Jesu Christi an seine Kirche auch darin immer mehr erfülle: „*Seht, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.*“ Nach dem Ende der Welt bleibt er auch noch bei uns, sogar viel mehr als vorher. Denn damit kommt die Vollendung der Welt, die Vollendung der Weltzeit in der zeitlosen Ewigkeit.

Die Entscheidung des Paulus für Timotheus ging hervor aus dem Willen Christi, des Hl. Geistes und des himmlischen Vaters. Seine Aufgabe ist Kampf gegen Irrlehren, Kampf gegen die Verfälschung der Frohbotschaft. Er muß das Leben Christi nachleben, als Soldat Christi kämpfen und streiten für den Sieg der Wahrheit. Ein

Kriegsmann des Erlösers muß zum Leiden gerüstet sein. Nur ein guter Soldat des Herrn führt den guten Kampf und kommt zum Sieg für die Sache seines Herrn. Seine wichtigste Ausrüstung sind Glaube und ein gutes Gewissen. Wer mit schwachem, schwankendem Glauben und unreinem, beflecktem Gewissen kämpft, der erleidet Schiffbruch. Den Irrtum und die Sünde überwindet, wer im festen Glauben, mit gutem Gewissen und geführt von der Stimme Gottes kämpft.

Zwei Namen nennt Paulus zur Abschreckung und Warnung vor schlechtem Kriegsdienst.

- Zwei Männer, wahrscheinlich frühere Mitarbeiter des Paulus, *Hymenäus* und *Alexander*, haben ihren Glauben verloren und ihr reines Gewissen aufgegeben. Sie kümmerten sich nicht mehr um die sittlichen Verpflichtungen, die ihnen das Gewissen vorschrieb. Sie haben es wie eine unbequeme Last abgeworfen. Sie begannen ein sittenloses Leben, wurden zum Spielball ihrer Lüste und Leidenschaften. So haben sie Schiffbruch im Glauben erlitten. Sittliche Schwäche, Unbeherrschtheit und Versklavung an die Leidenschaften führte bei ihnen zur Apostasie, zum totalen Glaubensabfall. Vor seiner Abreise hat Paulus beide exkommuniziert. Ihre Lehre und ihr Leben waren eine schwere Gefahr für die Gemeinde, deren inneres Leben sie zu zerstören drohten. Der Apostel übergab sie dem Satan, womit der Ausschluß aus der Kirche umschrieben wird.
- Ähnlich war er mit dem Blutschänder aus Korinth verfahren, der mit seiner eigenen Mutter in Unzucht lebte. Diese Irrlehrer trennte er aus der Gemeinschaft der Kirche, mit der Absicht, sie zu züchtigen, damit sie in sich gehen, sich bekehren und wieder zur Kirchen- und Eucharistiegemeinschaft zurückkehren. Er sah sich gezwungen, diese faulen Äpfel aus dem Eimer zu entfernen, um nicht die ganze Gemeinde dem Verderben auszuliefern. Ziel dieser harten Maßnahme ist die Umkehr und Besserung des Lebens. Exkommunikation ist nicht endgültige Verwertung und Verdammnis. Die kann nur Gott selbst vornehmen. Wird jemand exkommuniziert, dann soll er durch Reue wieder zur *Rekommunikation*, zur *Reversion* zurückgeführt werden.

Ein solcher Vorgang der (Ver)bannung ist eine harte Strafmaßnahme der Kirchenzucht. Sie durchzuführen, war kein Leichtes für Paulus, der sich an anderer Stelle mit einer Mutter vergleicht, die ihr kleines Kind stillt. Er meinte seine Sorge um die ihm anvertrauten Christen. Um sie leidet er Geburtsschmerzen wie eine Mutter. Er weiß sich aber auch als Träger apostolischer Vollmacht und Gewalt, zu binden und zu lösen. Auch die gehört zum Amtsbereich seiner Nachfolger, der Bischöfe.

Werden sie ihr im heutigen großen Durcheinander auch nur einigermaßen gerecht?

Nein! Irrlehrer werden verteidigt und verhätschelt.

- Priester, die die Wahrheit sagen, eingeengt und eingeschränkt in ihrem Aktionsradius.
- Verkünder der Wahrheit werden heute innerhalb der Kirche verfolgt.
- Irrlehrern aber folgt man und läßt andere ihnen folgen, so daß sie ihren gesunden Glauben verlieren und verlorengehen.

- Auch auf diesem Gebiet herrscht die Apokalypse unter uns! Aber nicht mehr lange. Die Zeit Satans nähert sich ihrem Ende, auch wenn sie momentan noch nicht am Höhepunkt ihrer Entfaltung angekommen ist. Die Frist der Hölle ist begrenzt.

Vergessen wir das nicht und halten wir durch.

- Gott wird Siegen trotz vieler Priester und Bischöfe in der Kirche, die jetzt schwer versagen im Kampf um die Reinerhaltung des katholischen Glaubens.

Nun spricht Paulus von Kirchenordnung und dem rechten Gottesdienst. Das öffentliche Gebet soll universal und katholisch sein, weltweit und allumfassend. Für alle Menschen ohne jede Ausnahme sollen Christen in Gemeinschaft beten, schrankenlos und ausnahmslos für alle Seelen. Keinen dürfen wir übersehen, keinen aus dem Geist ausschließen, denn wir sind Kinder unseres Vaters im Himmel. Und er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, er läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Wir wollen und sollen als Kinder des himmlischen Vaters beten. Auch für gottlose Könige und Kaiser, wie den damaligen Nero in Rom. Auch für Behörden und Obrigkeiten, wie damals römische Beamte, Statthalter und Landpfleger.

- Der von Gott eingesetzten politischen Autorität gehört unser grundsätzlicher Gehorsam, unabhängig vom religiösen Bekenntnis der irdischen Machtinhaber.
- Als Christen haben wir zu Staat und Regierung grundsätzlich ein positives Verhältnis.

Das hat mit heidnischer Anbetung und Vergötzung des Kaisers vor oder nach seinem Tod nichts zu tun.

Der Christ betet auch nicht nur wie die Juden um Gesundheit und äußeres Wohlergehen des Herrschers.

- Er betet um Gottes Gnade, Segen und Barmherzigkeit für jene, die über ihn herrschen, damit sie sich vom Heiligen Geist beherrschen lassen.

Bei gottlosen Tyrannen wie *Hitler* und *Stalin* bittet er um deren Bekehrung oder ein Eingreifen Gottes zur Beendigung ihrer Diktatur, damit man wieder in Ruhe und Ordnung ein stilles und friedliches Leben führen kann, denn Gott will auch solche Herrscher retten. Er will, daß keiner verlorengelht und daß alle zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.

Leider wollen die Könige und Kaiser oft nicht, was Gott will und das ist ihr Unheil. Als Christen wollen wir durch unser Gebet für sie verhindern, daß sie dem Zornesgericht Gottes verfallen und ihre Völker in den Untergang führen.

Wir beten um Recht und Gerechtigkeit, um inneren und äußeren Frieden, um das Gemeindewohl für Volk und Nation, weil wir uns zum allgemeinen Heilswillen bekennen. Deswegen ist Gott das uneingeschränkte Gebet immer wohlgefällig und dazu hat uns der Vater seinen Sohn gesandt.

Jesus Christus ist der Mittler zwischen uns und dem Schöpfer, weil er als wahrer Gottessohn allein über die Vollmacht und Allmacht verfügt, diese Mittlerrolle zu übernehmen und weil er als wahrer Menschensohn der Menschheit angehört und darum von uns aus zum Vater hin vermitteln kann. Er steht wirklich in der Mitte zwischen Gott und Mensch und opfert sein Leben stellvertretend hin zur Sühne für die gesamte dem Tod verfallene Menschheit. Seine Sühnetod bringt wahre Versöhnung und Frieden zwischen uns und seinem Vater. Dies zu verkünden, wurde Paulus zum Herold und beauftragten Gesandten Gottes berufen. Dazu wurde er zum bevollmächtigten Apostel für Heiden und Juden vom auferstandenen Christus auserwählt und vorherbestimmt.